

Jöns: Seestadt bleibt in der EU-Förderung

Brüsseler Abgeordnete besichtigen Projekte

Bremerhaven wird trotz der EU-Hilfen für die Flutopfer an der Elbe nicht weniger Geld aus Brüssel bekommen als vorgesehen. Das hat die Europaabgeordnete Karin Jöns (SPD) gestern am Rande einer Besichtigungstour versichert.

Eingeplant sind für den Zeitraum 2000 bis 2006 rund 200 Millionen Euro für die Seestadt. „Davor wird nichts gestrichen“, sagte Jöns. Die EU-Hilfen für die Flutopfer werden aus der so genannten Flexibilitätsreserve entnommen; das sind Mittel, die von den Mitgliedsstaaten nicht abgerufen wurden.

Zusammen mit den CDU-Abgeordneten Brigitte Langenhagen und Dr. Hans-Peter Mayer besuchte Jöns gestern Bremerhaven, um sich über den Stand der EU-geförderten Projekte zu unterrichten. Die Europaabgeordnete besichtigte das Technologiezentrum Time-Port (Schifferstraße), das Stadtteilbüro Lehe-Zentrum in der Hafenstraße, den Ernst-Reuter-Platz und die Baustelle des Biotechnologie-Zentrums im Fischereihafen.

Während die Mittel bis 2006 gesichert seien, so Jöns, herrsche über die Zeit danach noch Ungewissheit. Die zehn EU-Beitritts-



Besuch auf der Baustelle Ernst-Reuter-Platz (von links): Monika Lünsmann-Mittelstädt und Anja Mengel vom Lehe-Zentrum erklären Karin Jöns, Brigitte Langenhagen und Hans-Peter Mayer den Umbau.

kandidaten würden den zu verteilenden Kuchen der Fördergelder nicht größer machen, aber die Stücke kleiner. Immerhin: „Bremerhaven wird auch nach der EU-Erweiterung Fördergebiet bleiben, im Unterschied zu Bremen“, versicherte Jöns.

Im kommenden Jahr sollen die Beratungen über die künftigen Förderkriterien beginnen, damit die Mitgliedstaaten 2004 wissen, was aus Brüssel in Zukunft noch an Hilfen zu erwarten ist.